

# Leistung der Kunstbesitzer

leicht der Fall eintreten, daß die Steuer seine Verhältnisse übersteigt und ihn zwingen könnte, seinen Besitz zu verkaufen, was ein unerhörter Eingriff in seine Privatrechte wäre. Beispiel: Ein Bauer in Oberfranken hat ein Kreuzifix an der Wand, vor dem er, wie seine Väter, betet. Da entdeckt und beweist zufällig einer, daß es ein „Niemenschneider“ ist. Die gebotene Summe von 20,000 Mark weist er ab, er sieht in dem Kreuzifix nur sein altes Erbstück und den Gegenstand seiner Verehrung. Kann man den Bauern nun mit dem Wert des Kreuzifix veranlagern oder zum Verkauf zwingen? Er würde vorziehen, seinen Herrgott ins Feuer zu werfen.

Dieser kurze Ueberblick läßt ersehen, wie überaus groß die Schwierigkeiten der Besteuerung des Kunstbesitzes sind und welche Anzahl von Prozessen und Berufungen folgen würden. Die Zahl der Unzufriedenen würde auch in den obern und mittleren Schichten des Volkes ins Ungemessene wachsen. Es ist eine höchst bedenkliche Sache, dem Bürger die Freude an seinem Kunstbesitz und seinem Heim zu nehmen. Viele werden nicht

in der Lage oder gewillt sein, jahraus jahrein ihren Kunstbesitz weiter zu versteuern. Ein toller Materialismus wäre die Folge. Die Kunstwerke würden immer mehr verkauft und verschleudert und würden ins Ausland gehen. Amerika, das mit seiner Anzahl von großen Museen und bedeutenden Privatsammlungen nach und nach den ganzen freien Kunstbesitz der Welt aufsaugt, würde auch das Beste der deutschen Kunst aufkaufen. Deutschland wird dann Amerika etwas viel Köstlicheres in den gierigen Rachen werfen als England und Frankreich es mit ihren Milliarden Goldes tun. Der Verlust wird für das deutsche Volk unerlässlich und endgültig sein.

Die Erträge der Steuer werden mit der wachsenden Entwertung und Abwanderung immer mehr zurückgehen, der Schaden am Nationalvermögen und an idealen Gütern müßte dazu führen, daß die Steuer wieder abgeschafft würde — zu spät! Die englischen Kunstbesitzer setzen sich durch die hohe Erbschaftsteuer in großer Zahl veranlaßt, ihre Kunstwerke ins Ausland zu verkaufen und das Land zu verlassen; sie siedelten teils nach Kanada über oder reisen in der Welt umher, ohne Heim. Der größte Teil der auf dem internationalen Kunstmarkt befindlichen Bilder ersten Ranges stammt heute aus England.

Will man von einer Besteuerung des Kunstbesitzes nicht absehen, so gehen unsre Leitfäden und Vorschläge darauf hin, diese nur in ganz bescheidenen Grenzen zu halten, um die Entwertung und Abwanderung zu verhindern. Eine Steuer auf Kunstbesitz dürfte nur die Höhe einer Feuerversicherung, etwa eine Mark pro Mille, erreichen. Bei der Erbschaftsteuer müßte ein mäßiger, nicht progressiver Steuersatz eingeführt werden. Bei Verkäufen von Kunstwerken könnte vielleicht eine Stempelsteuer erhoben werden, die vom Verkäufer und Käufer zu gleichen Teilen zu tragen wäre. Deutschland darf sich nicht das Mal ausdrücken, der Welt mit der kulturwidrigsten Tat, der Vertreibung der Kunst aus dem Haus, vorangegangen zu sein.

München, Weihnachten 1915.

Wilhelm Auberlen, Maler.